

Die innere Ordnung in Skulpturen und Aquarellen

Ausstellung von Georg Malin in der Galerie am Lindenplatz – Regierungschef eröffnete Ausstellung

(pdg) – In der Galerie am Lindenplatz in Schaan wurde am vergangenen Freitag die mit Interesse erwartete Ausstellung von Skulpturen und Aquarellen von Georg Malin durch Regierungschef Hans Brunhart eröffnet. Die 31 Exponate sind bis 23. Dezember zu sehen und bilden so etwas wie eine Standortbestimmung im Schaffen des Künstlers. Galerieleiter Kurt Prantl betonte in seiner Begrüssung, dass erstmals Regierungschef Hans Brunhart in dieser Galerie die Vernissagerede halten würde und dankte ihm und den Besuchern für ihr Interesse.

Obwohl der Regierungschef zu Beginn meinte, dass er «eher persönliche Gedanken zu Künstler und Ausstellung» äussern werde, stellte er Georg Malin und seine Kunst in den Zusammenhang einer Zukunftsbewältigung, wobei er auch den Politiker Georg Malin in Erinnerung rief. «Wir haben während vier Jahren in unserer Regierung nicht nur zusammen gearbeitet, sondern zusammengearbeitet. Die politische Arbeit Georg Malins hat, und das ist beeindruckend, vieles mit seiner Art der Kunst gemeinsam: Georg Malin hat auch in der Politik Stimmung und Gefühl zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig durch das Zeichnen von deutlichen Konturen und Linien seine Vorstellungen sozusagen plastisch gemacht.»

Nach einem Hinweis auf die über Georg Malin erschienene Monographie meinte der Redner, dass «religiöse Elemente ebenso wie die Klassik des Altertums, die Elemente der Zahlensymbolik, die natürlichen Elemente Luft, Wasser und Erde, das Wachsen und Vergehen



Regierungschef Hans Brunhart eröffnete die Ausstellung von Georg Malin (rechts) in der Galerie am Lindenplatz. In der Bildmitte als aufmerksame Zuhörer Galerist Kurt Prantl sowie Schulumtsleiter Dr. Josef Wolf im Hintergrund.

überhaupt, die Thematik der plastischen Arbeiten von Georg Malin dominieren.

Das Geheimnis der Wirkung der Skulptur auf den Betrachter, und wohl auch der Reiz für den Künstler, liegt darin begründet, dass ein hartes oder sich härtendes Material eine Begrenzung und Beschränkung auf das Wesentliche verlangt. Wenn der Künstler mit der Arbeit an einer Plastik beginnt, so muss er die innere Skulptur und die innere Ordnung kennen. Er muss versuchen, diese innere Ordnung an der Oberfläche deutlich zu machen. Er muss die innere Ordnung eines Objektes, einer Person oder eines Gegenstandes künstlerisch zum Ausdruck bringen.»

«Scheinbar im Gegensatz zu den Skulpturen stehen die Aquarelle. Aber ebenso wie bei den Skulpturen liegt bei den Aquarellen die Faszination zumindest für mich», so der Regierungschef, «darin, dass Aquarelle auf einem völlig anderen Weg das gleiche Ziel erreichen, nämlich gerade durch die Auflösung harter und oberflächlicher Konturen das Innere deutlich machen. Dabei geht es in der Aquarellmalerei weniger um die innere Ordnung, als vielmehr um den Ausdruck eines stimmungsmässigen Inhalts, wobei auch dieser wiederum Bestandteil der erwähnten inneren Ordnung sein kann.»

Zwei Techniken – ein Ziel

Georg Malin hat zwei völlig unterschiedliche Techniken und künstlerische Ausdrucksformen für das gewählt, was er uns mitteilen möchte. Im Aquarell kommt naturgemäss durch das Einbeziehen der liechtensteinischen Landschaft dieses Element mehr zum Ausdruck. «Der Bezug zu seiner Heimat, ihrer Geschichte, ihrer Landschaft, weist denn auch über die künstlerische Tätigkeit hinaus. Sie ist auch ein Beleg dafür, dass es Georg Malin gelingt, seine verschiedensten Aktivitäten nicht nur im Dienst von

Kunst und Kultur, sondern auch in den Dienst an der Öffentlichkeit zu integrieren», sagte Hans Brunhart.

Der Regierungschef dankte Georg Malin sowohl für seine Rede als auch dafür, dass «bei ihm Nachdenken über die Kunst auch Nachdenken über Liechtenstein miteinschliesst. Dieses Nachdenken über unseren Staat und seine Zukunft ist eine wesentliche Voraussetzung, damit wir unser Land, das wir von unseren Vorfahren übernommen haben, auch in eine gute Zukunft, in eine von uns gestaltete Zukunft führen können. Es wird heute oft und in der Regel nicht im Zusammenhang mit der Kunst darauf hingewiesen, dass der Mensch der Zukunft vor allem interdisziplinärer, in Komplexen zu denken habe, um die ihn umgebende Welt überhaupt noch verstehen zu können.»

Kultur und Weltbild

Die grundsätzliche Frage nach dem Weltbild stellte der Redner in diesem Zusammenhang zur Diskussion und gab auf die von ihm gestellte Frage auch eine mögliche Antwort: «Ich glaube, dass die Zukunft einen offenen Menschen erfordert, offen für Möglichkeiten und wissend um die Gefahren, einen Menschen mit Bezug zu Religion und Geschichte, zu Gemeinschaft und Umwelt. Ich bin überzeugt, dass gerade Kultur und Kunst in diesem Spannungsfeld und diesem Aufgabenkatalog eine wesentliche Stelle einnehmen werden. Dazu braucht es die Kunstschaaffenden. Georg Malin ist ein Kunstschaaffender, der durch seine Identität, durch seine Kunst Strukturen offenlegt und Fragen stellt.»

Die Ausstellung Georg Malins in der Galerie am Lindenplatz, Schaan, ist bis 23. Dezember 1988 geöffnet, jeweils Dienstag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, freitags bis 20 Uhr und samstags bis 16 Uhr. Montag und Feiertag geschlossen.

Liechtensteiner Volksblatt

Dienstag, 29. November 1988 –